

Dachbegrünung

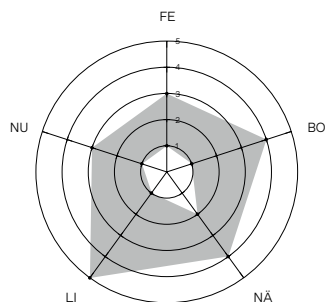
In vielen Siedlungsräumen sind Gebäudeoberflächen die bedeutendsten ungenutzten Flächen für die Biodiversitätsförderung.



Definition

Dachbegrünungen können je nach Aufbau unterschiedliche Vegetationsformen ausbilden und dadurch verschiedene Tier- und Pflanzenarten fördern. Die Begrünung von Dächern kann abhängig von der Nutzung, den bautechnischen Gegebenheiten und der Bauweise in drei Kategorien eingeteilt werden: Extensivbegrünung, einfache Intensivbegrünung und Intensivbegrünung.

Standortansprüche



Feuchtigkeit (FE)

- 1 Trocken
- 2 Frisch
- 3 Feucht
- 4 Nass
- 5 Immer/teils überflutet

Boden (BO)

- 1 Rohboden
- 2 Mineralboden (kiesig)
- 3 Mittlerer Humusgehalt
- 4 Humos
- 5 Rohhumus

Nährstoffgehalt (NÄ)

- 1 Sehr nährstoffarm
- 2 Nährstoffarm
- 3 Mässig nährstoffarm/-reich
- 4 Nährstoffreich
- 5 Sehr nährstoffreich

Lichtverhältnisse (LI)

- 1 Sonnig
- 2
- 3 Halbschattig
- 4
- 5 Schattig

Nutzung (NU)

- 1 Ausschliesslich passives Naturerlebnis
- 2
- 3 Aktive Nutzung temporär möglich
- 4
- 5 Aktive Nutzung immer möglich

Grundsätze

Mit der Erfüllung dieser Grundsätze wird die Biodiversität dieses Profils gefördert.

Saat- und Pflanzgut

- 100% einheimisch und standortgerecht
- Möglichst autochthon
- Hohe Artenvielfalt
- 0% invasive gebietsfremde Arten

Substrat

- > 12 bis 15 cm Substrataufbau
- Lokales oder rezykliertes Material

Aufbau

- Substrat modellieren
- Wenn möglich in Kombination mit Photovoltaik

Pflege

- Möglichst gesamte Fläche gemäss Prinzipien naturnahe Pflege
- Bei Bedarf im Herbst mähen

Erhöhte Anforderungen

Mit der Erfüllung dieser erhöhten Anforderungen wird die Biodiversität noch stärker gefördert.

Saat- und Pflanzgut

- 100% einheimisch und standortgerecht
- Potenzial regionaler Spenderflächen nutzen
- Nur Wild- und keine Zuchtformen

Mindestgrösse

- > 10 m²

Aufbau

- Kleinstrukturen

Pflege

- 100% der ökologischen Ausgleichsfläche gemäss Prinzipien naturnahe Pflege

Biodiversitätsförderung

Wird das Profil wie beschrieben geplant, realisiert und gepflegt, weist es folgende Potenziale auf:

hoch = ●●●●● tief = ● negativ = (●)

Ökologische Vernetzung

●●●

Lebensraum für Wildtiere

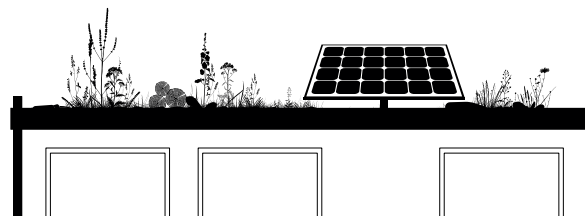
●●

Lebensraum für Wildpflanzen

●●●●

Ökologischer Ausgleich

●●●



Planung

- Bei Neubauten > 12 bis 15 cm Substrat einplanen
- Ansaat und Pflanzung mit regional- und standorttypischen Arten oder Schnittgutübertragung lokaler artenreicher Wiesen
- Begrünung wo möglich in Kombination mit Solaranlagen planen
- Kleinstrukturen einplanen
- Substrat modellieren
- Dachbegrünung mit Verbindungselementen zum Boden kombinieren
- Pflege von Beginn an mitberücksichtigen

Realisierung

- Vorhandener Ober- und Unterboden für die Dachbegrünung verwenden
- Substrat in Form eines Reliefs modellieren
- Saat- und Pflanzgut oder Schnittgut von geeigneter Spenderfläche ausbringen
- Ansaat im Frühling oder Herbst, Pflanzung im Herbst
- Substrattypen und -stärken anhand der gewünschten Vegetation anpassen
- Gleichmässige kreuzweise Ausbringung des Saatgutes anschliessend anklöpfen oder walzen
- Nur in Ausnahmefällen nach der Erstellung bewässern
- Mineralische Substrate verwenden mit geringem Humusanteil
- Umsetzung von Kleinstrukturen

Pflege

- Wartung und Überprüfung der Absturzsicherung
- 1 bis 2 Sichtkontrollen zwischen April und September
- Je nach Aufkommen von invasiven gebietsfremden Arten 3 bis 6 Kontrollgänge pro Jahr
- Funktionsfähigkeit der Entwässerungsanlagen überprüfen
- Freihalten von Randzonen und Kiestreifen
- Vegetation nur bei Bedarf im Herbst mähen, Teilflächen stehen lassen
- Verzicht auf Dünger und Bewässerung
- Invasive gebietsfremde Pflanzen, Gehölze und Problempflanzen entfernen

Rückbau

- Wertvolle Pflanzen erhalten
- Wiederverwendung von Substrat prüfen
- Wiederverwendung von Kleinstrukturen prüfen

